

Kriegsverhüten, damals und heute. Was hat uns der Basler Friedenskongress heute noch zu sagen?

Wolfram Wette

Zunächst einmal gilt es den durchaus nicht selbstverständlichen Sachverhalt zu würdigen, dass es im Zeitalter des europäischen Nationalismus und Militarismus einen solchen Friedenskongress der europäischen Sozialdemokraten und Sozialisten überhaupt gegeben hat. Sodann sind wir mit der Tatsache konfrontiert, dass die II. Sozialistische Internationale ihr zentrales Ziel der Kriegsverhütung nicht erreicht hat. Der Krieg fand statt, wuchs sich zum Weltkrieg aus, und die Internationale zerbrach. Heute, 100 Jahre später, sieht die grosse Mehrheit der Menschen in Europa die Kriegsverhütung als primäres und zugleich als ein selbstverständliches Ziel der Politik an. Sie fordert von den Regierungen die Bewahrung des Friedens ein und arbeitet auch eigenständig am Ausbau einer Kultur des Friedens mit. Vor dem Hintergrund der grundlegenden Unterschiede der Situationen von 1912 und 2012 beschäftigt sich der Vortrag – aus der Sicht der Historischen Friedensforschung – mit den folgenden Fragen: Erstens: Welche Faktoren waren für das Scheitern des Basler Friedenskongresses vor 100 Jahren verantwortlich? Zweitens: Was haben die Menschen in Europa aus diesem Scheitern und den beiden Weltkriegen, die ihm folgten, gelernt? Drittens: In welcher Weise wurden die historischen Lehren aus dem Scheitern nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa politisch, mental und institutionell umgesetzt?